

SAISONERÖFFNUNG ZÜRCHER GALERIE

HINGEHEN, ANSCHAUEN

Was gehört an der diesjährigen Saisonöffnung der Zürcher Galerien zum Pflichtprogramm? Hier unsere Auswahl.

VON DEBORAH KELLER UND DANIEL MORGENTHALER

So lila und doch so abgefuckt. Was Paul McCarthys Teddy sein will, muss einstecken können.



PAUL MCCARTHY

Paul McCarthy weiss, welches Blut in den Adern seines Heimatlandes fliesst: Der Amerikaner hat in seinen frühen Performances so viel Ketchup zweckentfremdet – und zwar wenig jugendfrei –, dass man fortan seine Pommes frites lieber natur isst. Bei Hauser & Wirth sind nun allerdings nicht primär diese Tomatenorgien zu sehen, sondern die Filmutensilien, die dabei Verwendung fanden. Ketchupflaschen natürlich, aber auch einäugige Stofftiere oder eine rot verschmierte (was da wohl dran ist?) Flasche Johnson's Baby-Öl hat McCarthy sauber fotografisch festgehalten. Man kann es sich denken: McCarthys unzimperliche Beschäftigung mit den schmierigen Seiten unserer Gesellschaft geht an niemandem spurlos vorbei. Schon gar nicht an wehrlosen Püppchen. (dm)

GALERIE HAUSER & WIRTH

Vernissage Fr 18–20 Uhr Limmatstr. 270 Bis 20.10.

ANNA HANDICK

Vielleicht verspüren Sie im Rummel der Saisonöffnung, im Wechsel zwischen verschiedenen Lokalitäten und nach dem dritten Cüpli jeweils den Wunsch, sich ein bisschen zu verkriechen? Dann dürften Sie sich besonders angesprochen fühlen von den kokonartigen Schöpfungen der jungen Nürnbergerin Anna Handick. Ihre seriell angefertigten Objekte aus Pappmaché oder Hanfschnur erinnern an Larvenhüllen oder Nester – aber von Wesen, die diese Welt noch nicht gesehen hat. Zugegeben, das ist nicht nur gemütlich kuschelig, sondern auch ein wenig unheimlich. Und es ist ein überzeugendes Vexierspiel mit scheinbar Natürlichem und Künstlichem – womit Handick sich glatt den 5. Young Art Award der Galerie Art Forum Ute Barth geholt hat. (dek)

«UNGEWISSES TUN»

Für athletische Höhenflüge haben wir Sportler. Für wissenschaftliche Tiefenbohrungen Forscher. Doch für die vielen Bereiche dazwischen, dafür brauchen wir unbedingt Künstlerinnen und Künstler. Die Ausstellung «Ungewisses Tun» in der Barbarian Art Gallery – neu gleich vis-à-vis dem Löwenbräu – versammelt vier Positionen, die sich in die vielen noch unerforschten Zwischenräume unserer Welt vorwagen: Maya Vonmoos beschäftigt sich in ihrer Videoarbeit mit der Schnittmenge von kirchlichem Glauben und wissenschaftlicher Überzeugung, während Elisabeth Eberle wissenschaftliche Abbildungsmethoden aushebelt. Die Roboter des Duos HEBO schliesslich wandern auf einem weiteren heiklen Zwischenfeld herum: jenem zwischen uns und ihnen. (dm)

BARBARIAN ART GALLERY

Vernissage Fr 17–21 Uhr Limmatstr. 275 Bis 20.10.

CLARINA BEZZOLA

Es gibt da die (männliche) Fantasie von der männerverschlingenden Femme fatale. Sind Sie einer solchen schon begegnet? Könnte am Donnerstag beim Opernhaus passieren: Da wird eine Frau in wallendem Kleid und mit üppigem, mit Zähnen besetzten (!) Décolleté durch die Strassen gehen und eine Arie singen. Es ist dies kein real gewordenes Hirngespinnst, sondern eine Performance der Wahl-New-Yorkerin Clarina Bezzola. Die gebürtige Zürcherin eröffnet mit dieser opulenten Darbietung ihre Soloschau bei Katz Contemporary, wo sie in Fotografien, Zeichnungen und Skulpturen auch leisere, geheimnisvolle, von Verletzlichkeit sprechende Töne anschlägt. Absolut sehenswert! (dek)

KATZ CONTEMPORARY



Der Beweis: Andy Warhol war schon vor seiner Suppendosen-Phase rotzfrech.

ANDY WARHOL

Einen Kamm braucht der Mann schon länger nicht mehr. Und jetzt nicht mal mehr Glatzenpolitur: Die neu eröffnete Jablonka Galerie – Hauptsitz ist in Köln – stellt eine Zeichnung aus, in der ein Haarloser nicht mal eine ganze Glatze gezeichnet bekommen hat. Verantwortlich dafür ist nicht etwa irgendein Anfänger. Nein, niemand Geringerem als Andy Warhol war die haarlose Stelle keine durchgezogene Linie wert. Die Ausstellung «Early Drawings» zeigt, dass der Kunststar in den 50er-Jahren bereits mit derselben Nonchalance zeichnete, mit der er später den Kunstbetrieb umkremelte. Und mit demselben Witz: Einem anderen Mann hat Warhol Pupillen in Herzchenform verpasst. Und uns gleich dazu: Warhol an der Wand treibt eben auch heute noch Liebe in die Augen. (dm)

JABLONKA GALERIE

Vernissage Do 18 Uhr Talstr. 64 Bis 19.10.

DOUG AITKEN

«Spieglein, Spieglein an der Wand...» Solches gilt vermehrt bei Doug Aitken, dem 44-jährigen Kalifornier, der für spektakuläre Mehrfach-Video-Projektionen bekannt ist. Kürzlich hat er gar die runde Fassade des Hirschhorn-Museums in Washington D.C. als Projektionsfläche für eine davon benutzt! Diesen Film gibts bei Eva Presenhuber in einer für Museumsräume angepassten Version zu sehen. Ferner ist viel Zerdeppertes zu bewundern, etwa, indem der Künstler mit Spiegelbruchstücken die Lettern «ART» formt, oder wenn der Betrachter in der reflektierenden Oberfläche eines doppelten «YOU» zur multiplen Persönlichkeit wird. Text, Bild, Abbild, Überlagerung und Zersetzung spielen auch in weiteren neuen Werken eine Rolle. Hingehen und überraschen lassen. (dek)